

Erfahrungsbericht über den Magnetfeldausgleich durch NIP (Neutral Intelligent Product)

von C. Steiner, Luzern

Nachdem die Personalsuchanlage und die Pager nach 15 Jahren ihre Dienste getan haben, wurde ein Kommunikations- und Alarmierungssystem mit Handy in den Betrieb genommen. So wurde bei jeder Person, die einen Pager besass, ein Handy abgegeben. Der Vorteil von dieser Neuanschaffung ist, kein Telefon mehr zu suchen, um den Kontakt zur Anruferperson herzustellen. Das heisst, überall und zu jeder Zeit erreichbar sein und eine Zeitersparnis.

Mit diesem neuen Kommunikationssystem machte ich folgende Erfahrung:

Auch ich trug das Handy in meiner rechten Hosentasche, auf „Standby“. Bereits nach 1 Std. Tragzeit bemerkte ich ein dumpfes, müdes und kribbelndes Gefühl auf dem rechten Oberschenkel. Diese Situation verschlimmerte sich bis zum Arbeitsschluss, denn dieses nicht auszuhaltende und lähmende Gefühl strahlte bis zur Wade aus. Im späteren Abend liess langsam dieses „Ameisenlaufen „ nach und meine Sensibilitätswahrnehmung war wieder intakt.

Am nächsten Arbeitstag wechselte ich das „Standby Handy“ in die linke Hosentasche. Dieselbe Reaktion erlebte ich in meinem linken Bein, wie am Vortag.

Dies lehrte mich an den folgenden Tagen, das Handy nicht mehr direkt auf mir zu tragen. So legte ich das Handy in meine Arbeitsmappe und trug diese unter dem Arm mit. Es war nicht die ideale Lösung, jedoch fühlte ich mich wieder fit und lebendig.

Der Austausch mit Freunden zeigte mir, dass auch andere Menschen unter diesen Symptomen leiden. Durch Zufall bekam ich den Kleber „Magnetfeldausgleich durch NIP“. Diese kleine selbsthaftende Etikette von 2x3 cm klebte ich auf die Rückseite des Handys. Mit ungutem Gefühl legte ich am Morgen erneut diesen Apparat in meine Hosentasche.

Das Handy bemerkte ich erst wieder bei der Mittagspause, da es klingelte. Ich war sehr überrascht, da sich in diesen 4 Std. kein Kribbeln, keine Müdigkeit und kein dumpfes Gefühl in meinem Bein bemerkbar machte. Den Feierabend genoss ich ohne Symptome. Demzufolge trug und trage ich wieder das Handy in meiner Hosentasche ohne Sensibilitätsstörungen.

Trotz heutiger hoch qualifizierten elektronischen und virtuellen technologischen Studien werden wir immer wieder daran erinnert, wie sensibel das körperliche Wesen auf die Umwelt reagiert. Ob wir uns dabei an eine wissenschaftliche Studie festhalten müssen, oder sollen, ob nun Elektrosmog schädlich ist für uns Menschen oder nicht, spielt für mich keine Rolle.

Aktivieren wir doch vermehrt wieder unsere 5 Sinne und einen gesunden Menschenverstand, um auf unsere Körpersprache zu hören und Sorge zu tragen.

NIP unterstützt mich dabei. Dafür bin ich dankbar.

2010 C. Steiner